

Ueber eine  
**n e u e W e i d e ,**  
n e h s t  
botanischen Bemerkungen  
v o n  
**A. K e r n e r .**

Im Frühlinge des verflossenen Jahres fand ich in den Donau-Auen nächst dem Markte Rossatz oberhalb Krems eine in ihrer Tracht sehr auffallende Weide, die alsogleich meine ganze Aufmerksamkeit auf sich zog, die ich aber vor der Hand unter diejenigen einreihete, mit denen sie mir am nächsten verwandt zu sein schien.

Seither habe ich Vieles über diese Pflanze nachgelesen und war endlich zu der Ueberzeugung gelangt, dass ich es mit einer noch nicht beschriebenen Weide zu thun habe, worin ich auch vollständig durch ein gütiges Schreiben des ausgezeichneten Salicologen, Herrn Director Wimmer in Breslau, bestätigt wurde.

Ich habe sie auch mit dem Namen des Letzteren, dem das Verdienst gebührt, diese so schwierige Sippe auf die umfassendste und gründlichste Weise erforscht zu haben, getauft, und übergebe sie hiermit als *Salix Wimmeri* unserem Vereine.

Ihre Diagnose lautet:

*Juli cylindrici, vere sessiles, postea pedunculati, bracteis mox caduceis.*

*Squamae antice rotundatae, semi-nigrae, villosobarbatae.*

*Nectarium oblongum, longitudine pedicelli.*

*Ovaria conica, subcompressa, glabra, stylo longo, stigmatibus longis.*

*Pedicellus mediocris, apice sub basi ovarii barbatus.*

*Folia oblongo ovata, subtus glauca, novella subfarinaceo-tomentosa.*

*Rami fragites olivacei vel nigricantes, ramuli pubescentes.*

Sie findet sich an dem oben angegebenen Standorte als eine Gruppe schlanker Bäume von trübgrünem Aussehen.

Es hält diese Weide die Mitte zwischen *S. daphnoides* und *incana*, und dieser Umstand gibt der Vermuthung Raum, dass vorliegende Pflanze als ein Bastard der eben genannten angesehen werden müsste.

Unbedingt würde ich mich auch zu dieser Ansicht bekennen, wenn nicht durch die ganz verschiedene Blüthezeit von *S. daphnoides* und *incana* eine Bastardbildung zwischen beiden sehr unwahrscheinlich gemacht würde.

Die Kätzchen von *S. daphnoides* sind nämlich zur Zeit, wo *incana* zu blühen beginnt, schon längst verstäubt und auch die weiblichen Blüthen zu dieser Zeit schon lange nicht mehr der Befruchtung fähig, und hierin ist meines Erachtens auch der Grund zu suchen, warum bisher von *S. daphnoides*, als derjenigen Weide, die von allen die erste blüht, keine Bastardformen bekannt geworden, während wir dieselben zwischen anderen Arten, die zu gleicher Zeit ihre Blüthen entfalten, so häufig auftreten finden.

Ohne nun noch weiter hierauf einzugehen, ob wir es mit einem Bastarde oder Nichtbastarde zu thun haben, worüber uns vielleicht noch die Zukunft Aufschluss geben wird, empfehle ich, meine Herren, diese Pflanze Ihrer besonderen Aufmerksamkeit und hoffe auch, dass der oben angegebene Fundort bald nicht vereinzelt in unserem Vaterlande dastehen wird.



*S. daphnoides.*



*S. Wimmeri.*



*S. incana.*

Weiters muss ich Ihre Aufmerksamkeit auf eine Localität lenken, die in botanischer Hinsicht und insbesondere für den Pflanzengeographen von höchstem Interesse ist.

Es ist diess der Wolfsteingraben nächst Gurhof oberhalb Krems, ein romantisches Waldthal, in welchem sich auf engem Raume Repräsentanten der verschiedensten Floren zusammengedrängt finden.

Das geognostische Substrat, welches an der Sonderbarkeit dieser Flora wahrscheinlich den grössten Antheil hat, ist Serpentin, der sich zwischen

Gneuss, Weissstein und Amphibolschiefer, welche krystallinischen Schiefer hier die letzten südlich der Donau gelegenen Ausläufer des böhmisch-mährischen Gebirges bilden, in einem Halbkreise hinzieht und gerade hier am ausgedehntesten erscheint.

Obschon sich das Thal nicht über 200 Toisen Sechöhe erhebt, so ist doch ein subalpiner Vegetationscharakter nicht zu verkennen, und wir finden hier Pflanzen, wie *Asplenium viride*, *Vicia sylvatica* und *pisiformis*, *Scabiosa lucida*, *Evonymus latifolius*, *Gentiana verna*, *Aconitum*, *Lycototum*, *Taxus baccata* etc.

Anderseits aber erscheinen auf den der Sonne ausgesetzten Serpentin-felsen Pflanzen, die als dem Kalke eigenthümlich angesehen werden oder die sich wenigstens im Bereiche des böhmisch-mährischen Urgebirges nur dort finden, wo durch eine Unterlage entweder von körnigem Kalk oder von tertiären und Diluvial-Gebilden die Bedingungen zu einer sogenannten Kalkflora gegeben sind, wie z. B. *Biscutella taevigata*, *Thlaspi montanum*, *Dorycnium huffanctuosum*, *Euphorbia epithymoides*, *Quercus pedunculata* etc., und es mag diess als ein Beweis dienen, dass bei Producirung einer Flora, die wir dieser oder jener Unterlage zuschreiben, wohl die physikalischen und andere Verhältnisse dieser Unterlage eine viel grössere Rolle spielen, als der Chemismus derselben, und dass überall dort, wo solche analoge Verhältnisse vorhanden sind, auch eine analoge Flora auftritt.

Vom grössten Interesse ist jedoch das Vorkommen zweier Farren an dieser Localität, von denen der eine dem Norden, der andere dem Süden angehört und die beide für die Flora Oesterreichs neu sind.

Es sind diess *Asplenium Serpentina* und *Notochlaena Maranta*, von denen das erstere bisher bloss in Böhmen und Mähren, und das zweite bloss in den südlichen piemontesischen, lombardischen und südtiroler Alpen gefunden wurde, was auch als ein Beweis dienen mag, wie reich und unerschöpflich die Flora unseres schönen Vaterlandes ist.

Nebst diesen beiden Pflanzen übergebe ich dem Vereine hier noch einige andere, die meines Wissens bisher noch von Niemanden in Oesterreich gefunden wurden, oder solche, von denen nur vereinzelte Localitäten bekannt waren, und die daher ihres Fundortes wegen von Interesse sein dürften.

Es sind diess aus dem Bereiche des böhmisch-mährischen Gebirges: *Carex dioica* L., *Carex limosa* L. und *Linaria arvensis* Dsf., und aus dem Erlafthale *Muscari botryoides* und *Potentilla micrantha* Ramond.

Was die letztere (*Pot. micrantha*) anbelangt, so will ich noch erwähnen, dass diese, bisher nur am Rheine und in den südlichen lombardischen und Schweizer Alpen aufgefundene Pflanze fast immer in Gesellschaft von *Potentilla Fragaria* vorkommt, sich jedoch auf einen viel kleineren Verbreitungsbezirk beschränkt, denn während *P. Frag.* sich nördlich bis an die Donau findet, wo Aggsbach und Dornbach die nördlichsten bis jetzt in Oesterreich bekannten Standorte sind, so scheint *P. micrantha* bloss auf die Voralpen beschränkt zu sein.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner von Marilaun Anton Joseph

Artikel/Article: [Ueber eine neue Weide. 61-64](#)